

DEMOKRATIE WERKSTATT



Zu Gast im
Tiroler Landtag

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Sonderausgabe Nr. 2

Montag, 27. Juni 2011

TIROLER LANDTAG



GOES EUROPE



Elias (14)

Heute besuchen wir, die Klasse 4s des Sportrealgymnasiums Reithmannstraße, die Demokratiewerkstatt im Tiroler Landtag. Wir berichten über das EU-Parlament und vieles mehr. Wir möchten euch das Leben und die Aufgaben von Landtagspräsident Herwig van Staa näher bringen. Die einzelnen Gruppen konnten zu unterschiedlichen Themen mit ihm diskutieren und Informationen einholen. Diese Erkenntnisse haben wir für Sie in dieser Zeitung niedergeschrieben.

HERWIG VAN STAA

Wollen Sie den Landtagspräsidenten näher kennen lernen, dann lesen Sie diesen Artikel, welcher sämtliche wichtigen Informationen beinhaltet!

Was ihm wichtig ist :
Wenn er in Pension ist, will er erreicht haben, dass er in Erinnerung bleibt und er das Gefühl hat, etwas Positives geleistet zu haben.

Wir interpretieren seinen Tagesablauf als
sehr stressig und sehr antstrengend, da er sehr viel reist, arbeitet und telefoniert.



Schulische Leistungen:
Er ging in Oberösterreich in die Volksschule.
1980 maturierte er mit 18 Jahren in Wels.
Die Schule, die er sehr gern besuchte, schloss er mit durchschnittlichen Noten ab.

Wir haben ihn als fröhlichen und lustigen Menschen erlebt.
Er ist ein begeisterter Wanderer und Bergsteiger, womit er seine Freizeit häufig füllt.

GERICHTSHOF UND PARLAMENT IN DER EU

Was diese beiden Institutionen zu tun haben und wo sie arbeiten, haben wir für Sie recherchiert!

Der Europäische Gerichtshof

Der Sitz des Europäischen Gerichtshofs ist in Luxemburg.

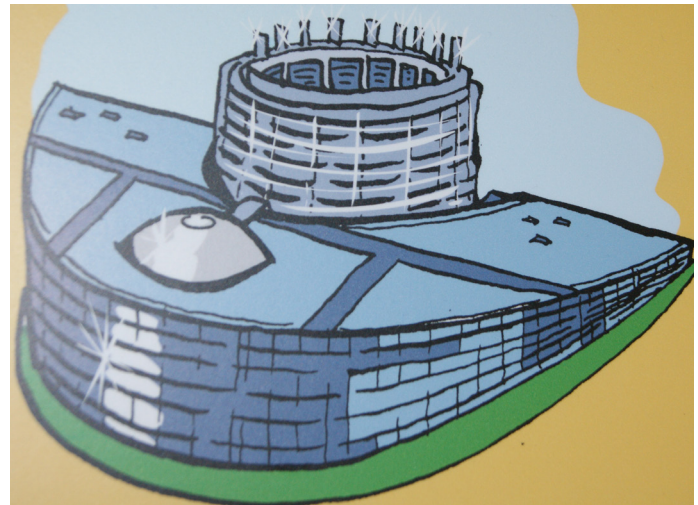
Er besteht aus 27 RichterInnen - jeweils eine/r aus jedem Mitgliedsland. Der Europäische Gerichtshof spielt eine sehr große Rolle in der EU. Er ist dafür da, um Streitereien unter den Mitgliedstaaten zu verhindern oder zu vermeiden. Wenn es den Gerichtshof nicht gäbe, würde es viele Auseinandersetzungen zwischen den Mitgliedsländern geben.



EU-Parlament

Es befindet sich in Straßbourg und Brüssel. Dort kommen die Abgeordneten abwechselnd monatlich zusammen. Es hat 736 Mitglieder, die von den EU-Bürgern gewählt werden. In Österreich darf man als einzigem EU-Land schon ab 16 wählen.

Die österreichischen Jugendlichen sind also die jüngsten Wähler des EU-Parlaments. Das Parlament ist die Vertretung der Bürger und Bürgerinnen der EU. Eine wichtige Aufgabe ist es, die EU-Gesetze mit der EU-Kommission zu beschließen.



Christian (14), Elias (14), Eliana (13), Christof (14), Viktoria (14)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Eurpawerkstatt



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4S, BG und BRG Reithmannstr. 1-3
6020 Innsbruck

DIE EU - VIELE LÄNDER, EINE GESCHICHTE

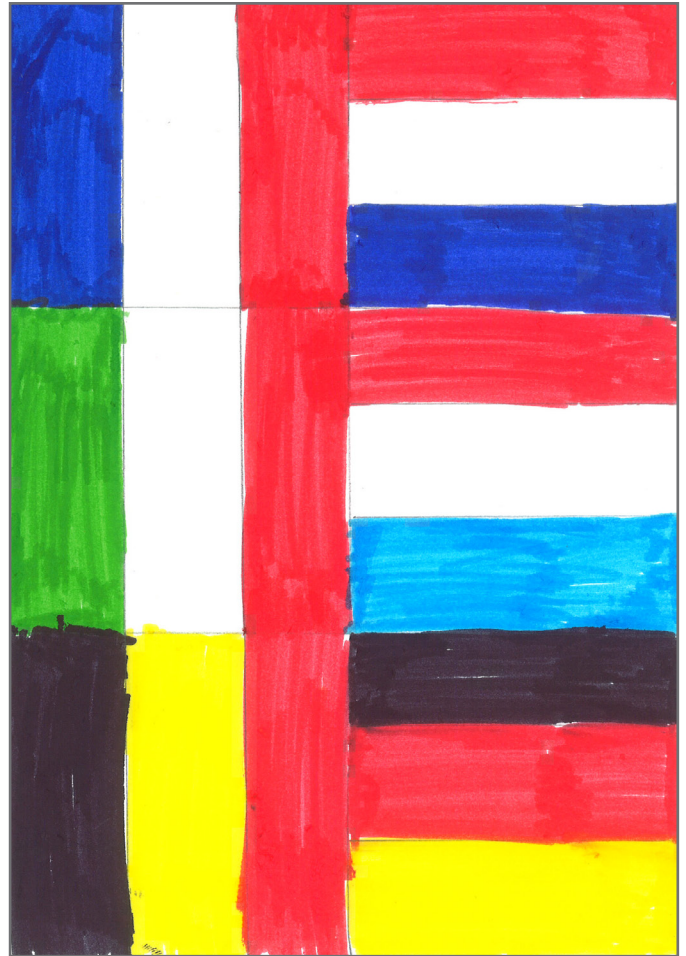
Immer wieder sticht einem der Begriff „EU“ ins Auge. Doch was bedeutet er eigentlich und wie ist die Europäische Union entstanden? Nach einigen Recherchen wissen wir nun besser Bescheid und haben unser Wissen in einem Artikel zusammengefasst.



Fabian, Paul, Julian, Thomas, Rosalie (alle 14)

Bild rechts: Die Flaggen der Gründerstaaten der EU: (v.l.n.r.) Frankreich, Niederlande, Italien, Luxemburg, Belgien, Deutschland. Gezeichnet von Fabian.

Nach zahlreichen Kriegen in Europa und der ganzen Welt beschloss man nach dem grausamen 2. Weltkrieg, der viele Menschenleben forderte und Europa in Schutt und Asche setzte, ein gemeinsames Bündnis zu gründen. Zu allererst sprach sich Robert Schuman für ein gemeinsames Europa aus. Als ersten Schritt schlossen sich dann Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Deutschland und die Niederlande zur wirtschaftlichen Gemeinschaft für Kohle und Stahl zusammen, um die Rohstoffe zu sichern und gegen den asiatischen und amerikanischen Markt ein gemeinsames Auftreten zu haben. Auch konnte man so die Waffenproduktion kontrollieren und in Grenzen halten. Nach dem Abwurf der Atombombe in Japan wurde 1957 in Rom die Europäische Wirtschaftsunion und die Atomgemeinschaft gegründet, um weitere atomare Katastrophen abzuwehren. 1965 schlossen sich diese drei Einrichtungen zur „EG“ (Europäische Gemeinschaften) zusammen. Immer mehr Staaten stellten einen Antrag, um Mitglied zu werden, so auch Österreich 1989. Doch erst nach genauer Prüfung wurde man in der EG aufgenommen. Innerhalb der EG schaffte man die Zölle ab. 1992 wurde schließlich die heutige EU gegründet. Nun traf man auch gemeinsame politische Ent-



scheidungen. Eines der ersten Abkommen war das Schengen-Abkommen. So konnte man sich in Europa ohne lästige Grenzkontrollen frei bewegen.

1995 war es dann nach einer Volksabstimmung in Österreich endlich soweit: Unser Staat trat neben Schweden und Finnland der EU bei. Vier Jahre später wurde der Euro als gemeinsame Währung eingeführt, auch wenn nicht alle Mitgliedstaaten diese Währung in ihrem Land übernahmen. 2004 einigte man sich auf eine Verfassung für Europa und am 1. Mai 2004 traten die Länder Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern der Europäischen Union bei. Weitere Mitglieder wurden 2007 Rumänien und Bulgarien. Und auch in der nahen Zukunft wird die EU sicherlich noch wachsen, da zum Beispiel Staaten wie Kroatien und die Türkei beitreten wollen.

Die EU ist eine wichtige Einrichtung, die es ermöglicht, dass wir seit über siebenzig Jahren ohne kriegerische Auseinandersetzungen miteinander leben können. Sie verhilft uns auch zu einer stabilen Wirtschaft, auch wenn es durch die drohenden Pleiten mehrerer Staaten, wie Griechenland und Spanien vielleicht nicht immer danach aussieht.

ZUSAMMENHÄNGE UND VERGLEICHE IN DER EU

Zwischen den beiden Ländern Österreich und Italien besteht eine starke Bindung auf EU-Basis. Dazu ein kurzer Überblick.

Wir berichten heute über die Zusammenhänge zweier angrenzender EU-Staaten: Österreich und Italien. Die beiden Länder haben einiges gemeinsam und in vielen Bereichen miteinander zu tun. Zuerst wollen wir Ihnen einige Fakten näherbringen: Österreich trat 1995 der EU bei. Italien hingegen gehörte bereits den Gründerstaaten an. Besonders verbindet diese Länder der Verkehr, Geld und die Währungsunion. Die gemeinsame Währung der Staaten ist der Euro. Ein Beispiel für eine gravierende Angelegenheit beider Länder ist der Transitverkehr, das ist der Schwerverkehr zwischen Österreich und Italien. Durch Bauwerke - wie den Brennerbasistunnel - werden wichtige Verbindungswege gefördert bzw. unterstützt. Somit wird auch die Umweltbelastung durch den Transitverkehr in Österreich reduziert.

Auch im Bereich Tourismus besteht eine starke Bindung zwischen den Nachbarstaaten. So kann man Dank der EU ohne Passkontrollen die Grenze überschreiten und ungehindert zu den beliebigen Urlaubs- und Tourismusorten gelangen. Ein besonders starkes Band besteht zwischen den Ländern Tirol, Südtirol und Trentino.



Österreich und Italien sind europäische Nachbarländer.



Sie sollen möglichst gut miteinander verbunden sein...



...damit der Schwerverkehr nicht zuviel wird.



Dadurch bleiben wir gute Nachbarn. Gezeichnet von Nadine und Sebastian.



Sebastian, Simon, Niklas, Ronja, Nadin (alle 14 Jahre)

DER EURO UND WIR

Der Euro ist die gemeinsame Währung in der EU. Wir haben uns damit beschäftigt, welche Vor- und Nachteile das für uns alle hat.

Wir haben uns heute mit dem Euro beschäftigt, weil er das offensichtlichste Zeichen dafür ist, dass wir in der EU sind. Der Euro wurde 1999 als Buchgeld, und 2002 als offizielle Währung, eingeführt. Heute haben 22 europäische Staaten den Euro.



Der Euro ist unsere Währung seit 2002.

Durch den Euro als gemeinsame Währung gibt es einige Vorteile: Wenn verschiedene Länder unterschiedliche Währungen haben, und man das Geld umtauschen will (z.B. im Urlaub), entstehen Kosten und es ist unpraktisch.

Durch den Euro als gemeinsame Währung wird gespart, und das kann auch z.B. für die Schaffung von Arbeitsplätzen genutzt werden. Der Euro ermöglicht viel leichtere Preisvergleiche über die Grenzen hinweg. Wir haben bei dem Gespräch mit Herwig van Staa Folgendes erfahren: Es gibt Länder in Europa, die nicht in der EU sind, aber trotzdem den Euro als Währung benutzen. Es gibt aber auch Länder, die bei der EU sind, aber den Euro nicht benutzen (z.B. England)

Als einzigen Nachteil nannte er uns, dass wir keinen Einfluss mehr auf unsere Währung haben.

Einige von uns finden es gut, dass wir den Euro haben, manchen ist es auch egal.

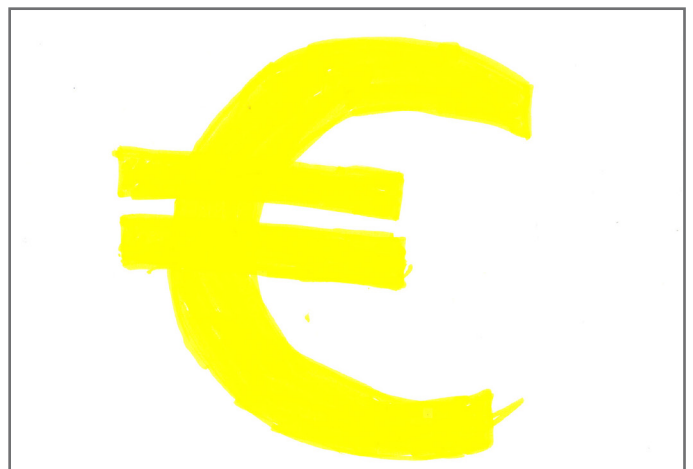
Gut, dass viele den Euro haben, so kann ich viel leichter die Preise vergleichen.



Internetshopping grenzenlos!



Sarah (14), Alexander (14), Clara (14), Stefan (15), Phillip (15)



Der Euro

LANDTAG IN DER EU

**Auch der Landtag hat Mitspracherecht in der EU.
Das und wie Österreich noch mitbestimmen kann, lest Ihr hier!**

Wir haben Herrn van Staa, dem Präsidenten des Landtages in Tirol, eine paar Fragen zum Thema Landtag in der EU gestellt.

Als erstes interessierte uns aber, wie er zur Politik gekommen ist. Darauf antwortete er, dass er sich schon früh, das heißt in der Schule, für die Politik engagierte und interessierte.



Im Interview mit Herrn van Staa.



Die wichtigste Frage war aber über den Einfluss des Landtages in der EU. Er erklärte uns, dass der Landtag nicht allzu großen Einfluss in der EU hat, aber über die Palamentarier kann man geringfügig Einfluss ausüben.

Als Herwig van Staa das Subsidiaritätsprinzip erwähnte, fingen wir an zu recherchieren. Und das haben wir herausgefunden: Die Gesetze der EU betreffen uns alle. Manche Dinge kann man aber im Staat, in der Gemeinde oder im Land besser regeln. Deswegen brauchen die Mitgliedsstaaten ein direktes Mitspracherecht. Das Subsidiaritätsprinzip beginnt ehe ein EU Gesetz beschlossen wird. Dieses wird von der Kommission an die nationalen Parlamente übertragen. Wenn dieses nicht O.K. ist, kann dagegen Einspruch erhoben werden. Und wenn mehr als ein Drittel der nationalen Parlamente dagegen sind, muss die Kommission den Vorschlag überarbeiten. Das ist aber nicht verpflichtend.

Außerdem hat Österreich Politiker im EU-Parlament, dem Rat der EU, der Kommission und dem Europäischen Gerichtshof und kann dort mitbestimmen.



Marcel (14), Sarah (14), Adriana (14),
David (14), Bernd (14)



Montag, 27. Juni 2011

